

13/2010 - 25. Oktober 2010

Eine erstrebenswerte Allianz von Bernice Lee und Nick Mabey¹

In der Woche der Spitzengespräche zwischen China und der EU, argumentieren Bernice Lee und Nick Mabey, dass beide Seiten die Macht haben, die weltweiten Maßnahmen für den Klimaschutz zu beschleunigen – solange sie dabei zusammen arbeiten.

Heute treibt die Notwendigkeit, die Anforderungen von globaler Energie- und Klimasicherheit zu erfüllen, eine dritte industrielle Revolution voran. Die Marktmacht der Europäischen Union, dem größten Binnenmarkt der Welt, und Chinas, der zweitgrößten und am schnellsten wachsenden Wirtschaft der Welt, zusammen genommen, ergeben sich für beide Seiten noch nie dagewesene Möglichkeiten zur Kooperation und Expansion im Bereich kohlenstoffarmer Waren, Dienstleistungen und Technologien. Die Verbindung der beiden Märkte wird das Marktwachstum beschleunigen, die Kosten senken und beginnen, Standards auf dem Weg zu weniger Co2 Emissionen zu setzen. Diese historische Partnerschaft wird nicht nur für Produzenten und Verbraucher in China und der EU Vorteile bringen, sondern der ganzen Welt.

China und die EU sind wirtschaftlich bereits eng verflochten. Die meisten ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in China kommen aus Europa, über 2/3 mehr als 2008 und 2009 aus den USA. Der Großteil dieser Investitionen geht in die Fertigungswirtschaft (im Moment ca. 50%), in Immobilien (ca. 20%) und Betriebsstoffe. China ist der größte Importeur der EU für Zement, Gips und

Steine sowie für Eisen und Stahl und ein immer wichtiger werdender Investor in Energieintensiven und anderen Branchen in Europa.

Beide Mächte werden im nächsten ¼ - Jahrhundert vielen ähnlichen Herausforderungen im Bereich der Energiesicherheit gegenüber stehen. Laut der Internationalen Energieagentur (IEA), werden beide Regionen im Jahre 2030 in hohem Maße abhängig von Ölimporten sein – China mit einem Anteil von 75% seines Ölbedarfs und die EU mit über 90%. Beide Regionen werden stark von den Zulieferern im Mittleren Osten und Zentralasien abhängig sein. Die Stärke des Wachstums der Binnennachfrage in China ist ein Grund dafür, das die weltweiten Energiepreise 2008 Rekordhöhen erreicht haben – und das sie auf diesem, im historischen Vergleich, hohen Niveau verbleiben. Die Sicherung der Versorgung – und die Stabilität in ressourcenreichen Regionen – ist somit für China und die EU von höchster Bedeutung. Zudem müssen beide die Auswirkungen des Klimawandels, einschließlich der Probleme der Wasserversorgung, der Verschiebung agrarwirtschaftlicher Zonen und extremer Wetterereignisse, bewältigen. Diese Auswirkungen werden die Nahrungs-, Wasser- und menschliche Sicherheit (human security) negativ beeinflussen, mit Folgen weit über die nationalen Grenzen hinaus.

Es ist nun für beide Seiten an der Zeit, ihre Partnerschaft für eine kohlenstoffarme Zukunft zu verstärken. Das wird nicht einfach. Viele schwierige Punkte sind auf diesem Weg zu klären – von den negativen Geschehnissen in Kopenhagen letzten Dezember, welche das Vertrauen zwischen beiden Seiten gedämpft hat, bis zu den nicht enden wollenden Handelsstreitigkeiten. Auch europäische Unternehmen, zusammen mit ihren Atlantischen Pendanten, stehen den Bedingungen für Investitionen in China vermehrt offen kritisch gegenüber – von der öffentlichen Beschaffungspolitik bis hin zu Beschwerden über Chinas enorme Industriesubventionen. Jedoch gibt es auch in den Vereinigten Staaten und Europa ein Wiederaufle-

¹ Der Artikel wurde unter dem Titel "An alliance worth striving for" veröffentlicht. Quelle: Chinadialogue, 12.10.2010 (<http://www.chinadialogue.net/article/show/single/en/3868-An-alliance-worth-striving-for>)

Bernice Lee ist Forschungsleiter – Energie, Umwelt und Ressourcen governance, im Chatham House – The Royal Institute of International Affairs; Nick Mabey ist Gründungsdirektor und Geschäftsführer von E3G, einer unabhängigen non-profit Organisation, die im öffentlichen Interesse daran arbeitet, den globalen Übergang zu nachhaltiger Entwicklung zu beschleunigen. Die Übersetzung besorgte Nicolas Böhmkes (z.Zt. Praktikant im Asienhaus).

ben von industriepolitischen Maßnahmen. Neue Auseinandersetzungen – wie über die Einschränkungen des Exports von seltenen Erdmetallen aus China und die Drohung von Handelsbeschränkungen gegen Länder mit einer schwach ausgeprägten Politik gegen den Klimawandel – bringen zusätzlich neue Herausforderungen.

Trotz dieser Hindernisse befinden sich China und die EU in einer einzigartigen Position die Federführung auf dem Weg zu einer globalen kohlenstoffarmen Wirtschaft zu übernehmen. Mit dem Scheitern der Klima-Gesetzgebung in den USA, liegt es an der EU und China als Marktführer im Bereich kohlenstoffarmer Waren und Dienstleistungen ihre Rolle als Lokomotive in diesem Bereich weiter zu verstärken. Die Europäische Union und China haben 2008 Spitzengespräche zu Wirtschafts- und Handelsfragen begonnen. Es bestanden Hoffnungen, dass ein Partnerschafts – und Kooperationsabkommen 2010 abgeschlossen würde. Diese Instrumente können keinen wirklichen Fortschritt generieren, bis sie von einem neuen politischen Verständnis der gemeinsamen strategischen Interessen beider Parteien, hervorgerufen durch die wachsende gegenseitige Abhängigkeit unserer Wirtschaften und unseres Klimas, unterstützt werden.

Sind die politischen Voraussetzungen für eine deutliche Veränderung in der Zusammenarbeit in diesem Bereich auf beiden Seiten im Moment gegeben? China leistet aus seiner Sicht schon einen erheblichen Beitrag und betont die Notwendigkeit einer stärkeren Führung anderer entwickelter Nationen, besonders der USA. Europa teilt Chinas Enttäuschung über die langsame Entwicklung in den Vereinigten Staaten, aber leistet aus seiner Sicht seinen gerechten Anteil an der Unterstützung von Initiativen zur Co2-Reduktion in China. Diese Initiativen sind für sich genommen zwar sinnvoll, bleiben aber zu klein und zu verstreut um eine umgestaltende Wirkung auf Chinas strategische Ausrichtung zu haben. Benötigt wird eine konkrete Demonstration der Entwicklung zu einer kohlenstoffarmen Entwicklung in einem großen Rahmen.

Wie William Hague, der britische Außenminister, in einer Rede in New York Ende September sagte, ist es eine zentrale Herausforderung für Europa, eine wirtschaftliche Partnerschaft mit China aufzubauen, die die Schritte unterstützt, die China in Richtung einer kohlenstoffarmen Wirtschaft unternimmt. Erst kürzlich wurden fünf Provinzen und acht Städte mit zusammen 350 Millionen

Einwohnern in China offiziell zu "kohlenstoffarmen Pilotprojekten" ernannt.

Initiativen dieser Art, waren die Hauptsäule der Kooperation und Forschung im Bereich der kohlenstoffarmen Entwicklung zwischen China und der EU. Es ist im Interesse der EU einen ambitionierten kooperativen Ansatz zu wählen, um diese Pläne zu unterstützen, da diese Pilotprojekte einen entscheidenden Schub für globales Vertrauen in das Konzept der Entwicklung geringerer Co2 Emissionen leisten und China auf dem Weg zu nachhaltigem Wohlstand helfen. Sie können zudem enorme Möglichkeiten für gegenseitige Investitionen und Partnerschaften entstehen lassen und die Bildung einer neuen konstruktiven Vereinbarung ermöglichen, die den Zugang von Investitionen, Belange des geistigen Eigentums (IPR), des öffentlichen Beschaffungswesens, der Industriepolitik, der Kooperation bei Forschung, Entwicklung und Demonstration und der Finanzen bezüglich Co2 Emissionen regeln.

Genauer gesagt: die Europäische Union und China können zusammenarbeiten durch:

- Die gemeinsame Entwicklung von Standards kohlenstoffarmer Güter und Dienstleistungen
- Das Erkennen und Entwickeln von Technologie-Portfolios und Geschäftsmodellen in den Pilot-Gebieten für geringe Co2 Emissionen in China, um europäische Unternehmen unterschiedlicher Größe anzuziehen - mit dem Potential für eine langfristige strategische Kooperation zwischen der EU und China.
- Das Etablieren eines gemeinschaftlichen Schutzes für geistiges Eigentum im Bereich kohlenstoffarmer Technologien und eines Technologie-Austausch-Zentrums in diesem Segment, um die strategischen Partnerschaften, dass geistige Eigentum betreffend, zwischen Regierungsbehörden und Unternehmen von beiden Seiten zu fördern.
- Das Identifizieren von möglichen Demonstrationsmöglichkeiten von kohlenstoffarmen Technologien (wie die Kooperation im Baugewerbe) um die Technologie-Anbieter aus der EU zu gewinnen und den Status der kohlenstoffarmen Pilotprojekte als innovative Führer in diesem Bereich zu verbessern.

Die Möglichkeiten sind deutlich zu erkennen, aber ebenso die politischen und emotionalen Hindernisse für ein Abkommen. Nur durch einen klaren Blick auf die Risiken und Chancen einer engeren Kooperation kann ein effektiveres Abkommen entwickelt werden. Europa muss sein Vertrauen darin zurückgewinnen, dass offene Märkte und Wettbewerb beiden Seiten Vorteile bringen; China muss die Sorgen Europäischer Investoren ernst nehmen und einige der Widersprüche zwischen seiner Industriepolitik und der

Politik für geringere Co2 Emissionen lösen. Beide Seiten sagen, dass das Handeln in diesem Bereich für sie Priorität genießt. Durch das Erkennen einer gemeinsamen Vision für die Verringerung des Co2 Ausstoßes und der Bildung eines neuen Geistes der Gegenseitigkeit, können sie zeigen, dass sie in der Lage sind diese Bestrebungen Realität werden zu lassen.

Herausgeber: Asienstiftung für das EU-China-Civil-Society Forum.

Koordination

Asienstiftung
Bullmannaue 11, 45327 Essen
Phone: ++49 – (0)2 01 – 83 03 838
Fax: ++49 – (0)2 01 – 83 03 830
klaus.fritsche@asienhaus.de

Werkstatt Ökonomie e.V.
Obere Seegasse 18, 69124 Heidelberg
Phone: ++49 – (0)6 221 – 433 36 13
Fax: ++49 – (0)6 221 – 433 36 29
klaus.heidel@woek.de

Österreich : Südwind Agentur, Franz Halbartschlager, Laudangasse 40, A-1080 Wien, e-mail : franz.halbartschlager@oneworld.at



Das Projekt „EU-China: zivilgesellschaftliche Partnerschaft für soziale und ökologische Gerechtigkeit“ wird von der Europäischen Union gefördert. Die vom Projekt vertretenen Positionen können in keiner Weise als Standpunkte der Europäischen Union angesehen werden.